

art und eigene Aufgabe. Auch mögen nach Beendigung der Reform manche Details geändert werden müssen. Das reiche Material, die übersichtliche Darstellungsweise und die Ausrichtung des Werkes lassen es sehr gut geeignet erscheinen, seinen Dienst bei Studium und Erneuerung der Liturgie zu leisten. P. Lippert

VAUX, Roland de: *Das Alte Testament und seine Lebensordnungen*. Band I. Fortleben des Nomadentums, Gestalt des Familienlebens, Einrichtungen und Gesetze des Volkes. 2. Aufl. Band II: Heer und Kriegswesen, die religiösen Lebensordnungen. Freiburg 1960—1964: Herder-Verlag. Bd. I: 370 Seiten, Ln., DM 28,50; Bd. II: 467 Seiten, Ln., DM 36,50.

Fehlerhafte Deutungsversuche der Heiligen Schrift in Vergangenheit und Gegenwart hängen häufig mit einer mangelhaften Kenntnis der Welt des alten Orients und insbesondere Israels zusammen. Wenn die empirischen Grundlagen der alttestamentlichen Offenbarung falsch eingeschätzt oder gar unberücksichtigt bleiben, ist die Gefahr einer spiritualisierenden und vorschnell abstrahierenden Exegese immer gegeben. Nun sind zwar inzwischen die überaus reichen Forschungsergebnisse der Archäologie im alten Orient, die in den letzten Jahrzehnten gemacht wurden und die den historischen Hintergrund des Alten Testaments neu erhellen, in zahlreichen Nachschlagwerken und Einzeldarstellungen verarbeitet worden, aber es fehlte noch immer ein Buch, das die verschiedenen Aspekte alttestamentlichen Lebens, die religiösen und gesellschaftlichen Strukturen Israels in ihrem Werden und ihrer Ausgestaltung systematisch darstellt. (Die „biblische Altertumskunde“ von Fr. Nötscher ist keineswegs wertlos, aber doch in manchen Punkten durch die moderne Forschung überholt.) Diese Aufgabe erfüllt jetzt in geradezu klassischer Weise das zweibändige Werk des französischen Dominikaners Roland de Vaux „Das Alte Testament und seine Lebensordnungen“. P. de Vaux ist Direktor der école biblique in Jerusalem, ein wirklicher Fachmann also, der die neuesten Ergebnisse der Archäologie und Exegese kennt, weil er selbst seit Jahrzehnten in der Forschungsarbeit steht.

In fünf großen Abschnitten bietet de Vaux eine meisterhafte Zusammenfassung der gesellschaftlichen und religiösen Verhältnisse Israels in der Zeit von Abraham bis Christus, ohne sich dabei in überflüssigen Details zu verlieren. Im ersten Abschnitt (Bd. I, S. 17—41) behandelt er das Fortleben des Nomadentums in Israel. Wenn die Israeliten selbst auch niemals echte Beduinen waren, so finden sich doch im ersten Stadium ihres staatlichen Zusammenschlusses Elemente, die zu den soziologischen Grundgegebenheiten des Nomadentums gehören, so die Stammesbildung, die Verpflichtung zur Gastfreundschaft, das Asylrecht und das Gesetz der Blutrache. Der zweite Abschnitt (Bd. I, S. 45—107) spricht von der Gestalt des Familienlebens und nimmt zu so wichtigen Fragen wie Polygamie, Ehescheidung, Leviratsehe, Wertschätzung der Frau und des Kindes Stellung. Der dritte Abschnitt (Bd. I, S. 111—336) hat die Einrichtungen und Gesetze Israels zum Gegenstand. Es geht hier vor allem um die sozialen Unterschiede, die verschiedenen Berufsstände, die Staatskonzeption, sowie um die juristische und wirtschaftliche Ordnung des Landes. Der vierte Abschnitt (Bd. II, S. 13—81) handelt vom Kriegswesen und vom Heer in Israel. Der fünfte Abschnitt (Bd. II, S. 85—380) befaßt sich mit den religiösen Lebensordnungen. Mit vollem Recht ist dieser Teil der umfangreichste, denn die Religion ist es, die Israels Sonderstellung begründet. Diese kann durch keine Abhängigkeit von anderen Kulturen erklärt werden, sondern wurzelt in der Auserwählung durch Jahwe. Es ist wohlthuend, daß der Verfasser bei diesem wichtigen Kapitel nicht bei der Beschreibung der geschichtlichen Entwicklung stehenbleibt, sondern auch die theologische Bedeutung der israelitischen Religion aufweist. Die Darlegung beginnt mit einer Beschreibung der semitischen Heiligtümer und spricht dann von den ältesten Heiligtümern Israels und vom Tempel in Jerusalem. Wir werden über Entstehung, Geschichte und Aufgaben des israelitischen Priester- und Levitentums unterrichtet, erfahren etwas über Ursprung und Entwicklung des Opferrituals, das uns heute besonders befremdlich erscheint, hören vom religiösen Wert des Opfers, von heiligen Zeiten, von den Festen Israels und von der Einrichtung des Sabbats.

Die Fülle des gebotenen Materials ist erstaunlich, aber ebenso bewundernswert ist die Meisterschaft, mit der es der Verfasser trotz dieser Fülle versteht, einen geschlossenen Eindruck von der Religion Israels zu vermitteln. Natürlich kann auch er nicht alle Fragen klären, die heute umstritten sind. Wo aber verschiedene Meinungen vertreten werden, nimmt de Vaux eine maßvolle Haltung ein, sorgfältig das Für und Wider gegeneinander abwägend. Auf diesem Wege kommt er zu einer eindeutigen Ablehnung des Neujahrsfestes und eines Thronbesteigungsfestes Jahwes im Alten Testament, das von einigen Bibelwissenschaftlern im Zusammenhang mit der Psalmenerklärung angenommen wurde, aber niemals überzeugend nachgewiesen werden konnte.

Zum Schluß möchten wir ausdrücklich darauf hinweisen, daß sich dies Werk keineswegs in erster Linie an den Fachmann wendet, obwohl auch er viel daraus lernen kann. P. de Vaux schreibt einen ausgezeichneten, gut verständlichen Stil, der auch in der deutschen Übersetzung durchscheint. Die Lektüre des Buches wird darum niemals langweilig, sicher auch deswegen, weil das Schriftbild durch keine Fußnoten gestört wird. Dafür steht am Ende der beiden Bände ein umfassendes Literaturverzeichnis, das jedem dienen kann, der weitergehende Information sucht. Wer dagegen eine rasche Antwort auf eine bestimmte Frage wünscht, wird dankbar das reichhaltige Stichwortverzeichnis benutzen. Somit ist das Buch eine echte Wegbereitung für das Verständnis des Alten Testaments und sei darum besonders den Ordensleuten empfohlen, denen es Herzenssache sein mußte, mit der Heiligen Schrift immer vertrauter zu werden.

F. Heinemann

AVI-YONAH, Michael — KRAELING, Emil G. *Die Bibel in ihrer Welt*. Deutsche Bearbeitung von Walter Uhsadel. Konstanz 1964: Friedrich Bahn Verlag. 384 S. Ln. DM 55,—.

Das prächtig ausgestattete Buch ist eine Kurzfassung des fünfbandigen Werkes *The Illustrated World of the Bible Library*, das in den Jahren 1955—1961 von israelischen Gelehrten herausgegeben wurde. In kurzen Abschnitten werden, nach einigen bibliographischen Vorbemerkungen, bedeutsame Episoden aus den einzelnen protokanonischen Schriften des Alten Testaments nacherzählt und in Wort und Bild kulturgeschichtlich kommentiert. Auf diesem kulturgeschichtlichen Kommentar liegt der Nachdruck und unter dieser Rücksicht wurden auch die mehr als 350 vierfarbigen, meist gut gelungenen Abbildungen ausgewählt, die den Text ausgezeichnet illustrieren. Auch das Neue Testament wird auf diese Weise behandelt. Damit sind Vorzüge und Nachteile des Buches schon angedeutet. Den Verfassern gelingt es, das reichhaltige Material der Archäologie und die Kenntnis der Geschichte des Alten Orients geschickt zur Erklärung einzelner Abschnitte der Bibel auszuwerten, die Beschränkung auf dieses Material bringt es aber auch mit sich, daß die zentralen Anliegen der Schriften, die eigentlich biblische Botschaft praktisch nicht zu Wort kommen. Somit ist das Buch wohl ein brauchbares Hilfsmittel, den zeit- und kulturgeschichtlichen Hintergrund der biblischen Schriften kennenzulernen, keineswegs aber ein erschöpfender Kommentar zum Buch der Bücher, wie uns der Umschlag des Buches glauben machen möchte.

Die Übersetzung von W. Uhsadel ist gut, graphische Aufmachung und Druck des Buches ausgezeichnet, von einigen Druckfehlern, besonders auf den letzten Seiten abgesehen (S. 250 Bild statt Bihd; S. 380 P. Nober statt P. Nobler; S. 384 El Amarna statt El Anama, Tell el-Mutesellim statt Mtesselim, Le piu belle pareti statt La piu belle pareti). Wir könnten uns vorstellen, daß gerade in den Sprechzimmern der Klöster das Buch einen guten Zweck erfüllen könnte.

F. Heinemann

*Seine Rede geschah zu mir*. Einübung in das Alte Testament. Hrsg. von LEIST, Fritz. München 1965: Manz Verlag. 686 S. Ln. DM 58,—.

Es besteht kein Zweifel daran, daß das AT für viele Christen, Ordensleute nicht ausgenommen, eine terra incognita geworden ist. Schlagworte wie „Gesetz und Freiheit“, „Verheißung und Erfüllung“, „Gott der Rache und Gott der Liebe“, angewandt auf die beiden Teile der hl. Schrift, haben nicht wenig dazu beigetragen, das AT abzuwerten. Auf der anderen Seite ist viel guter Wille vorhanden, hier einen Wandel herbeizuführen. Dazu bedarf es allerdings eines sachkundigen Führers, denn der Weg zu diesem Ziel ist mühsam. In dieser Situation greift man mit Interesse zu einem Buch, das sich vorgenommen hat, die als überholt geltenden Schriften des AT für die Menschen unserer Zeit aufzuschlüsseln und über die reine Wissensvermittlung hinaus Weisung und Geleit für den Umgang mit dem Buch der Bücher zu geben. Viele Autoren aus dem In- und Ausland, darunter bekannte Bibelwissenschaftler (L. H. Grollenberg, H. Groß, H. Haag, H. Junker, Cl. Schedl, J. Schildenberger) sowie ein evangelischer (K. H. Miskotte) und ein jüdischer Gelehrter (L. Priejs) haben Beiträge zu diesem Buch beigegeben, die je nach Thematik und Veranlagung der Verfasser sachlich informierend oder mehr auf die konkreten Bedürfnisse der Leser zugeschnitten sind. Die einzelnen Aufsätze kreisen um acht verschiedene Themen, die in den Kapitelüberschriften angedeutet werden. Es ist hier nicht möglich, jeden Beitrag zu würdigen, es können nur einige Hinweise gegeben werden, die den Reichtum des Buches sichtbar machen.

Das erste Kapitel „Vom Neuen Testament zum Alten Testament“ will nachweisen, daß das AT auch für den Menschen im Neuen Bund keineswegs überholt ist, sondern viele Fragen an ihn zu stellen hat, von deren Beantwortung die Gestaltung seiner christlichen Glaubensexistenz wesentlich abhängt. Der Beitrag von Fr. Leist „Der Gottesspruch vom Sinai“ wirkt wegen seiner gekünstelten Sprache leider etwas